

Der Halle... 25 Pf. ...

Saale-Beitung.

Dreizehnter Jahrgang.

Wenden die Spaltenzelle... 20 Pf. ...

Der Gegenzug der Konservativen.

Als kürzlich in der Steuerkommission des Reichstages über die in Reichsanwaltschafts veranfaßte Rundgebung zugunsten der Reichsfinanzreform gesprochen wurde, ist von freimüthiger Seite hervorgehoben worden, daß eine Stimmungsmache dieser Art leicht das Gegenteil dessen herbeiführen könne, was damit erstrebt werde.

In derselben Fraktionsitzung ist sodann auf Betreiben der Agrarier beschlossen worden, einen Antrag auf Besteuerung des Wertzuwachses bei Immobilien und Wertpapieren einzubringen. Nach dem Wortlaut des Beschlusses soll dieser Antrag „an die Stelle“ der Vorlagen über die Nachschußsteuer, das Erbschaft des Staates, bezw. den als Ersatz für diese beiden Steuervorlagen von der Regierung etwa vorgelegten Entwurf einer Erbschaftsteuer treten.

Der konservative Gegenantrag hat mehr einen taktischen als einen sachlichen Wert. Der Gedanke einer Reichswertzuwachssteuer ist nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sich die Finanzminister der Einzelstaaten, die zurzeit in Berlin weilen, ernstlich mit dem Gedanken beschäftigen, von der Wertsteigerung, die mitunter der Grundbesitz ohne Mehrleistung, lediglich infolge seiner Lage, vor allem durch Verbesserung der Verkehrsanlagen, erfährt, — man denke z. B. an die enorme Wertsteigerung der Grundstücke am Teufelskanal — dem Reiche einen Anteil zu sichern.

Wenn ein Weg gefunden wird, der ohne Schädigung der kommunikativen Interessen zu einer gerechtfertigten Reichssteuer führt, so werden die liberalen Parteien es jedenfalls nicht grundförmlich ablehnen, diesen Weg zu betreten. Aber sie können sich unseres Erachtens nicht darauf einlassen, daß eine Reichswertzuwachssteuer an die Stelle der Erbschaftsteuer eingesetzt wird. An dem Ausbau der Erbschaftsteuer muß unter allen Umständen festgehalten werden, und die Frage kann nur sein, ob daneben noch eine Wertzuwachssteuer im Reiche eingeführt werden soll.

föhren und die ohnehin schon beträchtliche Abwanderung deutschen Kapitals nach dem Ausland verflärken. Wie sich die Regierung und die Parteien zu dem konservativen Antrag stellen werden, wird sich erst zeigen, wenn die zweite Lesung der Steuerkommissionsvorlage in der Kommission beginnt. Darüber können noch Wochen vergehen.

Feuer und Schwert in Stambul.

Sieg der Jungtürken auf der ganzen Linie.

A-K. Die Gewitterwolke, die fürchterlich drohend über die Stadt am Bosphorus schwebte, hat sich entladen. Am Sonnabend morgen um 1/8 Uhr begannen die jungtürkischen Geföhge zu spielen; um 10 Uhr bereits waren die wichtigsten strategischen Punkte in den Händen der Angriffsarmee und um 1/11 Uhr soll auch die Besatzung von Jidris-Kiosk sich ergeben haben.

Die schwersten Kämpfe entspannen sich um die von den Sultanstruppen verteidigten Kasernen. So soll die Tadjschik-Kaserne, die dicht bei der deutschen Botschaft liegt, voll von Toten sein. Leider wurden bei der allgemeinen Schießerei auch mehrere Europäer teils getötet, teils schwer verletzt und zwar, wie es scheint, durch wohlgezielte Schüsse. Die Bevölkerung von Konstantinopel stand während des Kampfes mit ihren Sympathien durchaus auf Seiten der Jungtürken und brach auf die Nachricht von ihrem Siege in wilden Jubel aus.

Der jungtürkische Angriff

setzte, wie gesagt, um 1/8 Uhr morgens mit dem Bombardement der Kasernen ein. Ueber den Verlauf des Kampfes berichtet das folgende Telegramm:

Pera, 24. April. Die jungtürkische Anmarscharmee begann das Bombardement der Tadjschik-Kaserne um 1/8 Uhr morgens. Die Kaserne hielt sich bis um 1/10 Uhr vormittags. Ueberall an den Gebäuden sind starke Spuren des Bombardements sichtbar. Gleichzeitig fand die Beschießung der Lazimkaserne und des Wachthauses statt. 400 Mann haben sich auf den Friedhof geflüchtet, welcher der deutschen Botschaft gegenüberliegt, und suchten sich dort zu verteidigen, gingen jedoch, wie sie früher und planlos waren, bald zu den Jungtürken über. Viele Waffenlose flüchteten nach Kabataß. Auch die deutsche Botschaft ist durch Schüsse bedroht, doch wurde niemand verletzt. Gegenwärtig werden Kasernen von den Salonikern genommen. Die auf der Straße herumirrenden werden entwaffnet, und die Straßen werden durch Militär von der Menschenmenge gesäubert. Die Tadjschik-Kaserne, die sich am tapfersten gewehrt hat, soll voll Toten sein.

Die ersten Verwundeten.

unter denen sich auch europäische Journalisten befanden, wurden laut folgender Drahtmeldung in das französische Hospital gebracht:

Konstantinopel, 24. April. Während des heftigsten Gewehrfeuers dröhte man die ersten Verwundeten, einen Soldaten und einen Anaben, später den Korrespondenten des „Graphic Moore“, der beim Photographieren einen Schuß ins Gesicht bekam, ins französische Spital. Auch der amerikanische Journalist Booth ist verwundet. Die Truppe bringt ihre Verletzten in die städtischen türkischen Spitäler. Um 10 Uhr mußten sich die Truppen des Sultans im Lazimgarten ergeben, nachdem einzelne Flüchtlinge von den lauernden Salonikern in um die Kasernen liegenden Straßen niedergeschossen worden waren. Die Nachricht vom Fall der Lazimkaserne wurde von der Bevölkerung mit freudigem Jubel aufgenommen.

Die deutsche Botschaft

war ebenso wie das Haus des deutschen Konsuls eine Zeitlang in Gefahr, doch scheinen glücklicherweise Verletzungen von deutschen Reichsangehörigen nicht vorgekommen zu sein.

Konstantinopel, 24. April. Die deutsche Botschaft lag zeitweilig im Bereich des Feuers. Eine Anzahl Schüsse sind, ohne Schaden anzurichten, eingeschlagen. Seitig war der Kampf bei Lazim, wo der Garten der belgischen Gesandtschaft von den Meuturern besetzt wurde, das daneben liegende Haus des deutschen Generalkonsuls Mertens wurde durch dreifach Schüsse getroffen. Schaden wurde nicht angerichtet. In Pera sind zahlreiche Zivilisten durch verirrte Kugeln verwundet oder getötet.

Die deutsche Orientant in Berlin erhielt von ihrer Zentrale in Konstantinopel nachstehendes Telegramm: „Stadt weiterhin ruhig. Kampf momentan aufgehört. Band durch erbehaltenen Militärposten gesichert und wie alle anderen Geschäfte geöfnet.“

Die Haltung des Sultans

ist aus seiner der vorliegenden Meldungen mit Sicherheit festzustellen. Offenbar sucht Abdul Hamid sich vorläufig im Hintertreffen zu halten. Nur die folgenden kurzen Telegramme nehmen auf ihn Bezug:

Konstantinopel, 24. April. Dem Sultan wurde bis 1 Uhr Frist zur Uebergabe gesetzt. Die Saloniker durchziehen unter lebhaftem Begünstigungsbundgen die Straßen. Das Haus des deutschen Generalkonsuls, das in der Schullinie lag, ist schwer zerstört.

Paris, 24. April. Der Korrespondent des „Newport Herald“ in Konstantinopel erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß zwischen dem Kommandierenden des 1. Armeekorps, der Garnison von Konstantinopel, und dem Führer der Truppen in San Stefano Mahmud Schefet Pascha ein Uebereinkommen abgeschlossen wurde, demzufolge beide beschloßen haben, den Sultan auf dem Throne zu erhalten.

Im Gegenzug hierzu berichten die nachstehenden Meldungen von

Verhandlungen mit dem Chronfolger Reschad

London, 24. April. Der „Daily Mail“ wird aus San Stefano gemeldet, daß zwischen General Mahmud Schewket Pascha, dem Oberkommandierenden der Komiteetruppen, zahlreichen Parlamentariern und dem Thronerben Reschad Besprechungen betreffs des Thronwechsels stattgefunden haben. Es wird beschloßen, eine Deputation von Mamas zum Scheich-Ischam zu senden, die ihn nochmals aufzufordern sollen, einen Fetwa betreffend die Thronbesteigung Reschads zu ertlassen.

Deutsches Reich.

Zur Reichs-Wertzuwachssteuer.

Der weitere Vorstand der konservativen Partei, der sogenannte Prinzregentenausschuß, ist zum 30. April nach dem Herrenhause in Berlin einberufen worden. Er soll zu der Beschloßenen Stellung nehmen, die wie wir meldeten, der engere Ausschuß zur Frage der Nachschußsteuer beziehungsweise zur Reichs-Wertzuwachssteuer geföhrt hat.

Die „Köln. Ztg.“ bezieht den konservativen Antrag auf Einführung einer Zuwachssteuer für Immobilien und Wertpapiere als einen Schlag gegen den Kanzler und seine Schöpfung, den Reichstag, und gleichzeitig als den Versuch der Wiederaufrichtung der Zentrumsregiertheit, deren Wiederkehr die konservative Presse in der letzten Zeit mit immer geringer werdendem Widerstreben entgegengesehen habe. Selbst Geheimrat Adolf Wagner, ein begeisterter Anhänger der Reichswertzuwachssteuer, habe einem Vertreter der „Köln. Ztg.“ erklärt, eine solche Steuer ließe sich schon ihrer technischen Schwierigkeiten halber nicht von heute auf morgen einföhren. Es wären Jahre nöthig, um sie zurecht zu veranlassen. „Man kann“, so sagt das rheinische Blatt, den konservativen Antrag ansehen von welcher Seite man will, man erkennt in ihm nichts anderes als ein Verächtlichungsmerk.“

Ueber eine Beamtenmaßregelung

berichtet die „Breslauer Zeitung“: Die beiden Vorsitzenden des Verbandes mittlerer Post- und Telegraphenbeamten Jollitsch und Bris-Berlin wurden unter Einleitung des Disziplinarverfahrens ihrer Aemter entzogen, angeblich wegen einiger Artikel in Sachen der Personalreform im Verbandsorgan „Deutsche Postztg.“.

Auch gegen verschiedene Redner der letzten Berliner allgemeinen Beamtenversammlung soll ein Verfahren eingeleitet sein.

Eine komische Gasse.

Ein „Unfall“, der dem kaiserlichen Hofzuge auf seiner Fahrt nach Venedig in Leipzig passiert ist, hat große und, wie es scheint, kolossale Wirkungen zeitigt. Das „Leipz. Tagebl.“ berichtet darüber:

„Zur Ueberführung des 54 Wochen jährenden Juges von Schönefeld nach Comemig, also von der Berliner auf die bayrische Seite, wurden dem Zuge zwei lässliche Schnellzugslokomotiven vorgepannt. Auf den Lokomotiven befanden sich außer Fahrer und Führer je ein höherer lässlicher Eisenbahnbeamter. Wegen der zahlreichen Weichen auf der Ueberführungsstrecke ist an verschiedenen Stellen langamerer Föhren (z. B. 45 Kilometer) vorgekritten. Trotzdem war eine rasche Eröhlerung der Wagen des kaiserlichen Hofzuges an einer der kritischen Weichenstellen zu bemerken. Diese Eröhlerung hatte zur Folge, daß im Salonwagen ein Kammerdiener des Kaisers mit dem Teelerwie hinglitt. Im Hofwagen wurde die Rolle gezogen, so daß der Hofzug sofort zum Stehen kam. Nach Feststellung der Ursache setzte sich der Zug mit einiger Verspätung wieder in Bewegung. Dieses Verkommen war der Anfang zu einer eingehenden Untersuchung, die jetzt noch nicht abgeschlossen ist.“



Besetz, auf seinen Kosten zu bleiben. Professor Dr. Roumer verließ ebenfalls das Palais nicht mehr. Die letzten Meldungen aus dem Haag belegen, daß Königin Wilhelmina gegen seinen Spatziergang unternommen hat. Die angelegten Auzienzen fielen aus.

## Halle und Umgebung.

Salle a. S. 25. April.

### Das fünfundsiebzigjährige Stiftungsfest der Dalleschen Liedertafel

wurde gestern abend durch ein ausgezeichnet besuchtes Festkonzert, welches um 7 1/2 Uhr im oberen Saale der Berggesellschaft seinen Anfang nahm, stimmungsvoll und würdig eingeleitet.

Nachdem die „Jubelouvertüre“ von Karl Maria von Weber verklungen war, folgte der von dem Dirigenten des Vereins, Bruno Seydlich, eigens für diesen Tag komponierte Fest-Hymnus „Dem deutschen Männergesang“ für Chor, Solo, Quartett und Orchester. Der Hymnus — modern komiziert und reich instrumentiert sowie kontrapunktiert — schließt in geradezu grandioser Steigerung ab. Das Werk hinterließ den tiefsten Eindruck. Der Chor, der mit Liebe und Hingebung sang, ebenso der Kompositist, wurden durch lebhaftes Ovationen ausgezeichnet.

Den Schluß des Fest-Konzerts bildete das große Chorwerk „Hermann der Besieger“. Darüber morgen mehr.

### Sonntagsplauderei.

Es gibt wohl keine größere Stadt in Deutschland, die nicht ihren „Bummel“ begehrt, d. h. eine Straße, eine Promenade, auf der an schönen Tagen Jung und Alt (in erster Linie aber „Jung“) dahinschlendert, scherzt und plaudert. In Universitätsstädten gar spielt der „Bummel“ eine besondere Rolle. Denn es gehört — nach ehrwürdiger Ueberlieferung — zu dem schwereren Tagewerk eines deutschen Studenten, besagten Bummel täglich mindestens einmal mit seiner Gegenwart zu versehen. Und wo die bunten Mägen erscheinen, da bleiben auch die bunten Hüte nebst dazu gehörigen Trägerinnen nicht fern.

Auch wir in Halle haben unseren Bummel, aber daß es ein Vergnügen wäre, dort zu „bummeln“, kann kein Mensch behaupten. Täglich zwischen 5 und 7 Uhr nachmittags zwingt sich eine Schaar von mehr oder weniger unterhaltungsbedürftigen Jünglingen und Jungfrauen gerade durch die Straße, die durch ihre Bauart und ihren Geschäftsverkehr ohnehin schon mehr als überläßt ist. Die Große Ulrichstraße, das Schmerzenskind der Großstadt Halle, ist zur Abhaltung des „Bummels“ zu ungeeignet wie nur möglich. Aber wo sollen unsere Schönen ihre Frühjahrs-Hüte und Kleider spazieren führen? — Etwa draußen an der Saale grünen Strände? — Unmöglich. Ein richtiger „Bummel“ muß im Stadtbinnen liegen, möglichst nahe an dem flutenden Verkehr. Man muß jederzeit in der Lage sein, ohne Anstrengung dorthin zu kommen, um Ausschau nach Bekannten zu halten. Also bliebe doch wieder nur Ulrich- und Steinstraße? Ach nein! Das Gute liegt ja nach, Nur wird es nicht benutzt.

Haben wir nicht in der prächtigen Alten und Neuen Promenade einen Boulevard, dessen breiter, mit Bäumen eingefasster Straßenzug zur Abhaltung eines Bummels geradezu herausfordert? Hier könnten die Spaziergänger sich nach Herzenslust ergehen, ohne das Geschäftsleben der Ulrichstraße zu stören, ohne fortwährend unbeabsichtigte Rippenstöße zu erhalten und ohne in der ständigen Gefahr des Ueberfahrenwerdens zu schweben.

Aber ach! Der Mensch ist ein Gewohnheitstier. Leicht wird es nicht sein, die Stammgäste der Ulrich- und Steinstraße zur Aufgabe ihrer angestammten Jagdgründe zu bewegen.

Man müßte ihnen ein Locomittel auf die Promenade tun, eine Einrichtung, die ohnehin in Halle Bedürfnis ist. Wir sind in der näheren und weiteren Umgebung reich gesegnet mit Gartenlokalen, in denen man an schönen Sonntagen seinen Kaffee trinken kann. Aber in der inneren Stadt? Und vorzüglich an der Alten und Neuen Promenade? — Nichts begreifen. Wohl sind einige Garten-Restaurants vorhanden, doch trägt kein einziges so recht den Charakter des Cafés oder der Konditorei, wo auch der Beschäftigte seinen Apfellücken mit Schlaglaße versehen kann, zudem fehlt die breite Front, die für ein solches Lokal nötig ist.

Da man nun's also anders anfangen, um den Bummel von der Großen Ulrichstraße fortzubringen. Wie wär's mit täglichen Promenadentouren? Der Magistrat gibt Sunberntausende aus, die Ulrichstraße zu erweitern, daß der Geschäftsverkehr dort ungehindert flutet. Hier könnte er die enge Straße mit einem Schlag um eine volle halbe Dutzend Verkehrs erleichtern. Und viel billiger. Also, zugesagt: „einen festen Griff ins volle Menschenleben.“

### Wahl zum Gymnasialdirektor.

Zum Direktor des Melanchthon-Gymnasiums in Wittenberg ist Herr Oberlehrer Dr. Johannes Rammelt vom hiesigen Stadtgymnasium gewählt worden.

### 4206 Mk. für die Witmar.

Die Sammlungen des hiesigen Vaterländischen Frauen-Zweigvereins zugunsten der Ueberlebenden in der Witmar haben einen Betrag von 8154,20 Mk. und ein am 24. März zu gleichem Zwecke veranstaltetes Wohltätigkeitskonzert hat den Betrag von 1052,74 Mk. erbracht, so daß dem Provinzialverband der Vaterländischen Frauenvereine der Provinz Sachsen die Summe von 4206,94 Mk. für den genannten Zweck überwiesen werden konnte.

Bal Kopfschmerz nur Citrovantille!

Pyramid.  
Ultras.

### „Anna Karolina“.

Das nach dem bekannten Tolstoj'schen Roman bearbeitete fünftägige Drama gab gestern abend im Stadttheater unserer verehrten Heroine Fräulein Susanne Karnow an ihrem Abschieds- und Ehrenabend zu Ende der Spielzeit noch einmal Gelegenheit, ihr reiches Können nach jeder Richtung im glänzendsten Lichte zu zeigen. Die hochbegabte Künstlerin, die sich in den zwei Jahren ihres hierischen allseitig große Sympathien erworben hat, spielte gestern die Titelheldin des Dramas dort fast ausverkauftem Hause und erzielte von Anfang bis zu Ende klüßlichen, erhellenden Beifall, wurde durch prächtige Blumenpöden und Angebinde ausgezeichnet. Auch die übrigen Darsteller boten ihr Beites, jeder an seinem Platze. Es war noch einmal ein schöner Schauspielabend, mag man das Stück, das in Scene trat, nun hoch bewerten oder gering. Morgen abend Ausführliches.

### Zur Verhaftung des Mörders Trautmann

Die Schöneberger Kriminalpolizei verhaftete am 6. April im Bereich des ersten Polizeireviers ein 17 Jahre alten jungen Mann, als er gerade im Begriff war, ein an einer Borbühne stehendes Fahrrad zu bestehlen und davonzugehen. Bei der Einfassung auf dem Polizeipräsidium in Schöneberg gab der Verhaftete an, daß er Arno Biebermann heiße und am 26. Juni 1892 in Groß-Niedershausen im Kreise Querfurt geboren sei, und daß er sich schon lange Zeit in Berlin aufgehalte. Da der festgenommene eine Brauungspolize und etwa 20 Mark Silbergeld bei sich führte, wurde er einem Verhör unterzogen, in dessen Verlauf er schließlich eingestand, daß das bei ihm vorfindene Geld und der Revolver aus Einbruch in der hiesigen herrsche, die er in Einbruch bei Querfurt, in Raumburg a. S. und in Gangerhausen ausgeführt habe. Hier auf wurde der Verhaftete fotografirt und in das Untersuchungsgefängnis Koabit eingeliefert.

Am Tage der Festnahme Biebermanns war an den amtlichen Stellen Groß-Berlins von einem Ausbruch, der in der Nacht vom 4. zum 5. April in Halle ausgebrochen sein sollte, nichts bekannt. Inzwischen aber war der Untersuchungsrichter bei den wiederholten Verhören des unter dem Namen Biebermann Eingelieferten in der Lage, die von der Staatsanwaltschaft Halle übermittelten Signalements im Stadtbrief des Raumbüchers Trautmann mit dem Verbot wurde die Identität zwischen Biebermann und Trautmann festgestellt. Bei der Gegenüberstellung zweier Polizeibeamten aus Halle mit den angeführten Biebermann wurde ermittelt, daß Biebermann der Raumbücher aus Halle sei.

Biebermann legte daraufhin das Geständnis ab, daß er Trautmann heiße und in der Nacht vom 4. zum 5. April den Agenten Friedrich Richter in Halle a. S. durch Berlin erschossen und herabstürzte. Er fuhr nach Halle, übernachtete in einem Logis in Schöneberg und wurde dort am nächsten Tage nach dem Fahrad Diebstahl verhaftet.

An der ganzen Geschichte ist uns eins unangenehm: Wie war es möglich, daß die Polizei in Schöneberg-Berlin am 6. April amtlich noch nichts von dem Raubmord in Halle wußte? Unseres Erachtens hätte sie ebenso wie die Leipziger Polizei schon gleich am Tage nach der Wornacht auf genaueste über die Verhältnisse des Mörders orientiert sein müssen. Das lag doch wirklich nahe zu argwöhnen, der Verbrecher habe sich nach Berlin gewandt! Der beschriebene Apparat sollte sich ein Beispiel an der Presse nehmen und von ihr lernen, wie man die Erzeugnisse des neuen Verkehrs-Kalenders und Katalogs benutzt.

Im 20. Jahrhundert heißt die Devise: Fix!!

Der Halle'sche Kolonialverein feierte gestern den 25. Geburtstag der deutschen Kolonien durch eine Festigung im Saale des Hotels „Kaiser Wilhelm“. Bei dieser sehr gut besuchten Zusammenkunft hielt Herr Oberkonsulent J. D. Kischmann, der bereits im Kolonialverein als Redner gut bekannt ist, einen überaus interessanten Vortrag über seine Eindrücke in den deutsch-afrikanischen Gebieten vor 20 Jahren und heute. In ungezwungener erzählender Art schilderte der Redner die Schönheiten und Schattenseiten der Kolonialgebiete und illustrierte durch eine Menge von Lichtbildern seltene seine Rede. Der Vorstand des Vereins, sowie die erschienenen Gäste dankten dem Herrn Vortragenden durch anhaltenden, lebhaften Beifall. Wir kommen auf den Vortrag noch ausführlicher zurück.

Heldereisen. Bei der starken Nachfrage nach den Eintrittskarten zum Lichtbildervortrag über die Heide empfiehlt es sich, die Karten nicht erst am letzten Tage abzugeben, da der Fall eintreten könnte, daß sie dann vergriffen sind. Mehr als 2100 Karten werden nicht ausgegeben, damit eine Ueberfüllung des Walthalla-Theaters, wie sie letzten stattfand, vermieden wird. Erwähnt sei, daß die Künstlerpostkarten der Heide nach Aquarellen unseres heimischen Kunstmalers Herrn Wehner fertiggestellt sind und beim Lichtbildervortrag zum Kauf ausgelegt werden.

Neues Theater. Sonntag nachmittag 4 Uhr wird zu (30, 60, 90 Pf.) die Lustspiel-Revue „Das gewisse Etwas“ gegeben. Abends findet Doppelvorstellung bei einfachen Preisen statt; zuerst: „Zum Einbleber“, hierauf: „Der Ehenmann“, zum Schluß die dreitägige Schwanke-Revue „Der Doppelkoffer“. Der vorletzte Familien-Abend bei Heinen Freitag (30, 60, 90 Pf.) findet in dieser Saison Montag, den 26. Mai, statt; er bringt das halbeschiedene „Jugend“. Da nächste und am 20. Wiederholung von: „Das ist der Ginzel“ folgt am Dienstag.

Freunde des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen veranlassen sich am Montag abend 8 1/2 Uhr im Schultheiß, Poststraße. Ueber die vom Evangelischen Bunde im letzten Halbjahr getane Arbeit wird Herr Generalsekretär Dr. Brauer mitgeteilt, über das Recht des evangelischen Religionsunterrichts Herr Schriftleiter Hans Winter berichten. Auf das letztere Referat und die sich daran anschließende Besprechung sei ganz besonders hingewiesen, weil es einen zeitgemäßen Beitrag bieten soll zu dem Kapitel Ultramontanismus und konfessioneller Friebe. Jeder Evangelische ist willkommen.

Der IV. kommunale Wahlbezirks-Bereich hat seine Monats-Verammlung am Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel „Stadt Berlin“, Leipzigerstraße 45, mit folgender Tagesordnung: 1. Die Beleuchtung des Aiebedarfs und sonstige Uebelstände. 2. Verschiedene Uebelstände beim Fahrartenverkauf auf unserem Bahnhof. 3. Die Veräußerung des Baugeländes in Freyberg's Garten und deren nachteilige Folgen. 4. Wänderung der fest bestehenden Baugelände-Ordnung. 5. Sonstiges. Gäste sind willkommen.

Nachrichten über Theater und Musik finden die Leser der „Saale-Zeitung“ in der „Unterhaltungsbilge“ der heutigen Ausgabe.

## Vermischtes.

„Wollenkuckuckheim“ gehalten. Den Kammerjungen in Berlin ist die Aufführung von „Wollenkuckuckheim“ nunmehr endgültig gestattet worden. Die Aufführung findet heute statt.

Familienregdie in Aiebor. Sonnabend nachmittag hat der Kandidat König aus der Friebeilstraße 61 in Aiebor, als er nach Hause kam und sah, daß seine Frau einen heftigen Platzregen erlitten hatte, seine Tochter erlitten. Hierauf brachte er sich selbst eine lebensgefährliche Schußwunde bei. Die Tochter ist tot. Verhaftung dreier Falschspieler. In Lugano wurden drei Falschspieler verhaftet. Die Verhafteten, die große Summen bei sich trugen, sind drei Holländer namens A. Cramer, J. Raet und D. Noeber.

Wilde Empörung in einem Kirchenprengel. Wie aus Orense (Spanien) gemeldet wird, hat sich infolge der Verlegung einer Pfarre die Bevölkerung des Dorfes Oiera empört. Schußwunde getroffen ein. Neun Personen wurden getötet und 21 verwundet.

## Letzte Nachrichten.

### Nach dem Siege der Jungtürken.

#### Der Kampf bei der deutschen Botschaft.

Konstantinopel, 24. April. Die Stadt befindet sich vollständig in den Händen der Operations-Armee. Der Hauptkampf spielte sich gegenüber der Deutschen Botschaft ab, deren Lage kritisch wurde, als die Muterer versuchten, die anstehende Friebehofsumme herabzusetzen. Die Botschaft war vorher zu ihrem Schutze von einer Abteilung der Saloniker Truppen besetzt worden, welche die völlig demoralisierten Flüchtlinge rasch vertrieben. Jetzt ist die Botschaft völlig außer Gefahr. Der Verkehr in der Stadt geht ungehindert vor sich. Die Truppen kampieren feldmäßig angereiht in den Straßen.

Konstantinopel, 24. April. Der Kampf um die Kasernen dauerte mehrere Stunden. Die die Kasernen verteidigenden Soldaten sind größtenteils gefallen, die übergewunden wurden gefangen genommen. Der bei dem Straßenkampf erschollene Engländer soll der Korrespondent der „Daily Mail“ Mr. Woz sein. Der Sekretär der englischen Botschaft wurde erschossen, als er die Kampflinie passieren wollte. Wiedas wurde auf dem Jibis die weiße Flagge gehißt. „Wie das Blatt „Tachpromos“ meldet, hat die National-Verammlung beschlossen, den Sultan zu entthronen, wenn die Konstantinopeler Garnison Widerstand leisten sollte. Dieses Gerücht tritt mit der größten Bestimmtheit in der Stadt auf. In Stambul wurden nur wenige Schiffe abgefeuert, es herrscht dort Ruhe. Soweit sich übersehen läßt, wird in der Stadt gegenwärtig kein Widerstand mehr geleistet. Die vorgetreten in San Stefano eingetroffenen Kriegsschiffe werden im Konstantinopeler Hafen erwartet.

#### Die Verhaftung der Schuldigen.

Konstantinopel, 24. April. Die Operations-Armee nahm seit heute vormittag zahlreiche Verhaftungen von Nobisabs und anderen auf ihren Proskriptions-Listen liegenden Personen vor. Wer den geringsten Widerstand leistet, wird erschossen.

Konstantinopel, 24. April. Schefket Pascha hat den ihm angetragenen Posten des Großvezirs abgelehnt.

### Flucht des Sultans auf das deutsche Stationschiff?

Konstantinopel, 24. April. In der Stadt verbreitete sich heute nachmittag das sensationelle Gerücht, der Sultan habe sich, als der Jibis Kios von den Jungtürken bedroht wurde, an Bord des deutschen Stationschiffes geflüchtet.

(Eine offizielle Bestätigung der Nachricht steht noch aus. Wir geben daher die Meldung mit allem Vorbehalt wieder. D. Red.)

#### Kaiser Franz Josef lehnt die ungarische Notenbank ab.

Wien, 24. April. Der Kaiser hat heute nachmittag Kossuth in einfindlicher und den Grafen Apoyi in halbstündiger Audienz empfangen. Der Kaiser lehnte den Antrag auf die Errichtung der ungarischen Notenbank ab und verlangte die Durchführung der Wahlreform. Kossuth erklärte nach der Audienz, der Kaiser habe ihn huldvoll empfangen und ihm seine Entscheidung unter Einhaltung der verfassungsmäßigen Formen mitgeteilt. Der Ministerrat wird die Demission des Kabinetts beschließen. Sie soll dem Kaiser am Dienstag unterbreitet werden.

#### Ein Erdbeben in Steiermark.

Graz, 24. April. In Judenburg in Steiermark wurden vergangene Witternacht heftige Erdbeben mit unterirdischem Getöse vernommen.

#### Neue Unruhen unter den Postbeamten in Frankreich.

Paris, 24. April. Die Minister Clemenceau und Barthou verlangen von den Postbeamten, die in den letzten Sonntags-Veranstaltungen das Wort ergriffen, Aufklärung über die aufgestellten Behauptungen. Man befürchtet neue Verwicklungen.

#### Das Erdbeben in Spanien.

Madrid, 24. April. Ueber das gefürchte Erdbeben besagen weitere Nachrichten, daß ein Duzend Ortschaften der Halbinsel in Schreden verlegt worden sind. In mehreren Häusern wurden durch die gleichzeitige Stumme benannte Schifferboote auf den Strand geworfen.

#### Beitrag: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerichte und Sport: Eugen Brunnmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schumann; für den Handels-Teil: Edwin Legenders; für den Interim-Teil: Friedrich Gabels; Druck und Verlag von Otto Hendel, Sankt in Halle a. S.

— Diese Nummer umschließt 12 Seiten — einschließlich „Unterhaltungsblatt“.

# Paul Schauseil & Co.

Kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.  
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Eilenburg.

**An- und Verkauf  
von Wertpapieren,  
ausländischen Banknoten  
und Geldsorten.**

**Check-  
Conto-Corrent-  
Wechsel-  
Domizilstelle für Wechsel.  
Einlösung von Coupons etc.**

**Annahme und Verzinsung von  
Spar-Einlagen (Depositen).  
Verlosungs-Kontrolle.  
Privat-Tresore  
(einzeln vermietbar).**

## Elektrotechnisches und maschinentechnisches Bureau

Civilingenieur **H. Zscheige**, Halle a. S.

Telephon 1848.

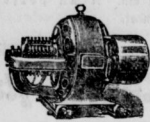
Magdeburgerstrasse 45.

Ausarbeitung u. Ausführung v. Projekten u. Kostenanschlägen betr. **Licht- u. Kraftanlagen** jeden Umfanges

**Ausführung von Zentralen.**

für Gemeinden, landwirtschaftliche Betriebe, industrielle und bergwerkliche Unternehmungen sowie im Anschluss an Elektrizitätswerke.

Lieferung von **Dynamos und Elektromotoren** nur erstklassiger Firmen. **Sachverständige Gutachten und Revisionen für Behörden und Private.** Beste Referenzen.



## F. G. L.-Metallfadenlampe

Ca. 75% Stromersparnis

Brennt in allen Lagen

Felten & Guillaume-Lahmeyerwerke A.-G.  
Glühlampen-Abteilung Berlin N. 20 Stettinerstrasse Nr. 39.

## Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen

aller Art.

Trockenheizungen für alle Zwecke, Koch- und Waschküchen, Badeeinrichtungen.

Seit 1876 weit über 1000 im Betrieb.

**Sachsse & Co., Halle S.**

älteste Heizungsfirma am Platze.  
Zweigbüros: Braunschweig und Bielefeld O/Schl.



## Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.

Halle a. S. Fernsprecher 901.

Abteilung C.

Centralheizungen aller Systeme.

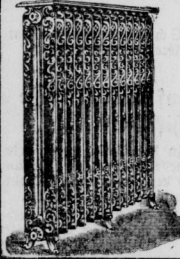
Besonders empfehlenswert:

**Etagenheizungen**

vom Küchenherd aus.

**Lüftungs- u. Trockenanlagen.**

Eigene Rohrröhre.



**Hallesche Metallbleiserei  
Armaturen- u. Maschinenfabrik**

**Gose & Werner  
Halle's**

Armaturen jeder Art für Maschinen-, Pumpen- u. Dampfesselfabriken. Schmierpressen. Metallguss in all. Legierungen nach eigenen u. fremd. Modellen. Reparaturen.



## Gasherde

'Prometheus' u. 'Victoria'

sind praktische u. sparsame Gasherde zum Kochen, Braten, Baden, Heizen.

Einteilige Zweiteilige Dreiteilige Kocher  
1-5 / 6 8-12 / 16 12, 20-35 / 40

Komplette Gasherde mit 2 Koch- u. Bademitteln.  
mit Bratofen 45, 60-150 / 16

**Wilh. Heckert, Sr. Marktstr. 57.**

**3 Perzina-Pianos,**

anerkannt bestes Fabrikat,

neu, welche auf der Leipziger Musikwaren-Messe ausgestellt waren, sind mit ganz bedeutend unter Preis zum Verkauf übergeben worden. Statt 925 Mk. für 650 und 600 Mk.

— 10 Jahre Garantie. —  
**H. Lüders, Mittelstrasse 9/10, Ecke ob. Schulstrasse.**

**Jugendfrische  
Guthmann's  
Cosmos-  
Seife**

**Jugendfrische  
Guthmann's  
Cosmos-  
Seife**

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

## Markisen

für jedes Fenster passend, officiert billigst

**H. Wehr,**

51 Leipzigerstrasse 51.

Markisen-Dreile in allen Farben und Breiten.

Matratzen u. Rollwandreile.

**Gelegenheitskauf!**

Diplomaten[schreib]isch nur 45 Mk. **H. Bisler, Reitz Strasse.**

## Ueber 45000 Flügel u. Pianinos

C. Rönisch-Dresden  
Königliche Hof-Pianofortefabrik

„ 43000 Flügel u. Pianinos  
R. Görs & Kallmann-Berlin  
Glänzende Anerkennungen aus allen Weltteilen.

„ 42000 Flügel u. Pianinos  
J. & P. Schiedmayer-Stuttgart  
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers

„ 32000 Flügel u. Pianinos  
Ernst Kaps-Dresden  
Königliche Hof-Pianofortefabrik

beträgt die Produktion dieser Weltfirmen.

Überall bestens eingeführt, ausserst preiswerte Fabrikate, die sich in jed. Beziehung von selbst empfehlen.

**Albert Hoffmann, am Riebeckplatz.**  
— Fernruf 2933. —  
— Alleinverkauf für Phonolas und Phonola-Pianos. —

## Bank für Handel und Industrie

Filiale Halle a. S.

Alte Promenade 3. Halle a. S. Alte Promenade 3.

Ausführung aller Arten bankgeschäftlicher Aufträge.

Aktien-Kapital und Reserven: Mk. 183 500 000.—

## Wratzke & Steiger

Juwelen. • Halle a. S.

## Gemüsesamen

Blumen Kohl, Weißkraut, Rotkraut, Weißkraut, Krauskohl, Rotkohl, Kohlrabi, weiß und blau, Sellerie, Karotten, Mören, Petersilienwurzel, Rapskohl, Schwammkohl, Broccoli, Kohlrüben, Salatrüben, Majoran, Dill, Rabies, runde, ovale und lange, Koriander, Bittermelde, Spinat, Petersilie, Winterrettich, Bortulaf, Zwiebeln, gelb, rot und weiß, Borsdahl, Weiß- u. Schwarz- u. Zornis, rote und blaue, Wickenkraut, Rindenschilf, Bittermelde, Bortulaf, Melonen, Mangold, Gartenkresse, Gurken, Klettergurken, Bohnen, Zuckerbohnen, Marckbohnen, Bitterbohnen, Schnabelbohnen.

## Busch- u. Stangenbohnen

### Wohlriechende Blumen:

Senfosen, Goldblat, Vanille, Nelken, wohlriechende Kornblumen, Melba, Weichen, weißer Tabak, Sumpfsüß, Weide, Petunia.

### Zu Einlassungen:

Kornschälen, Kleinfuß, Waldmeister, Gänsefuß, Kornblumen, Pfefferminzblätter, Quercus, Zobelie, Mänette, Goldtanne, Bergmännchen, Blaue Glockenblume, Rittersporn, Kreuzkraut, Himmelsauge, Bortulafbohnen, niedrige Kresse und Winde, roter Wein, Seifenkraut ujm.

### Schlingpflanzen:

Paargurke, Trichterwinde, Japanischer Hopfen, Kletterwinde, Kresse, ichone Rinde, Cobaea, Mouramba, Misa lobata, Balsampappel, Clematis.

## Grassamen

Erbsenpflanzen, Farren, Malven, Staudenmohn, Champignonbrun, Anemone, Ranunkeln, Stien, Salben, Begonien, Gladiolen, Nelkenarten ic

Blumendünger, Gartengeräte etc.

## Moritz Bergmann

gegr. 1888.

Mart 20. Fernruf 107.

## Konkursmasse-Verkauf.

Die Horn-Richter'sche Zuckerwaren- u. Confectfabrik in Uckerleben, Kreisverbreite 9, ist mit sämtlichem Inventar, Warenlagern und sonstigem Zubehör im ganzen oder geteilt zu verkaufen. Beschichtigung bei vorheriger Anmeldung gern gestattet. Anfragen erbitte

**Willy Stango, Konkursverwalter,**  
Uckerleben, Kreisverbreite 13.

## La Boheme

Dir. Houschmidt

Künstler-Kapelle.

Täglich Konzert  
abends 7 1/2 Uhr  
im  
Wintergarten.

## „Zum Würzburger“

am Markt, Fernruf 2807.

Würzburger Bürgerbräu  
(1/2 Liter 20 Pf.)

Herzlich empfohlen.  
Siphon-Versand.

Meinverkauf für Halle a. S.

**Streck-  
metall**  
für Unter-  
und  
Ober-  
werke

Leibknecht Carl Treck Dortmund  
GmbH

Vertreter: **Paul Schulte,**  
Leipzig, Uferstrasse 15, 1.

Musterlager:  
Dauernde Gewerbaustellung  
Blücherplatz, Stand 950.

Kataloge, auch über fertige Lätze, kostenlos.

## Wäschemangeln

in allen Größen, jeder Konstru-  
tion übertriebenes Sortiment,  
Liefer unter Garantie

**Paul Thiele, Wäschemangeln-  
Fabrik, Hartmannstr. 11.**

Wollene mit der  
Sand gestricke **Socken**  
empfiehlt **H. Schnee Nachr.,**  
Gr. Steinstr. 81.

## Damentuch,

in Qualität in neuesten Farben  
zu eleganten Preisen abzugeben.

**Billardtuch u.**

**moderne Anzugstoffe**

für Herren u. Knaben vorzuziehend  
billigst jedes Maß.

**„Groben frei!“**

**Max Niemer, Sommerfeld 91-9.**

## Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und  
unentgeltlich mit, was mit von  
jahrzehnten, qualvollen Magen-  
und Verdauungsbeschwerden ge-  
holten hat. **A. Höck, Lehrerin,  
Zachienbauhen b. Frankfurt a. M.**

## Knappe & Wark's Eukalyptus-Bonbons

(Schutzmarke Zwillinge)

Bafet 30 S. Bafet 30 S.

Bestes Einberungsmittel gegen  
Küsten, Heftigkeit,  
Verstimmung ic.

Tägl. lobende Anerkennungen.  
Ein Versuch überzeugt.

Beim Einkauf wolle man  
ganz auf die Schutzmarke  
Zwillinge achten, andere  
weisse man zurück.

Überall zu haben.  
Hauptniederlage u. Vert. f.  
Halle a. S.

**Adolph Hermann,  
Gr. Ulrich- u. Steinstr. 66.**